



## Meine erste Indian ...

... erinnert sich Peter Prill

Ich war vom Juli 78 bis Dezember 79 beruflich in den USA tätig, im Lande der tausend Seen Minnesota, in den Twin-Cities Minneapolis-St. Paul.

Die Großzügigkeit meines (deutschen) Arbeitgebers erlaubte mir, bis zu 2000 \$ in ein Beförderungsmittel vor Ort zu investieren.

Diese Summe voll ausschöpfend kaufte ich mir einen gebrauchten Cadillac Sedan De Ville Bj. 74, fully equipped, big block (8 Liter) ... ein (mein) Traum aus früher Jugendzeit. Mit Schlitten dieser Größenordnung fuhr ich in meiner Heimatstadt Schwäbisch Hall die GI's rum, zum Erstauen der Holzvergaser-Generation und zum Entzücken der „Frauleins“.

Besagtes Traumschiff habe ich die anderthalb Jahre voll genossen und war am Ende dieser Zeit so verliebt in diese Sänfte, dass ich sie, trotz 25 L auf 100 km, am liebsten mit nach Deutschland genommen hätte, aber .....

Minnesota hat kalte lange Winter mit viel Salz auf den Straßen und nach 6 Jahren hat jede Karre im mittleren Westen den (Rost) Krebs.

Der Abschied nahte und ich musste die Karre wieder loswerden. Da sagte mir ein Arbeitskollege, dass im Norden der Stadt, in White Bear Lake, ein Harley-Händler sei, der ein Fabel für ältere Luxusfahrzeuge hätte und mir sicherlich einen guten Preis zahlen würde. In den Verkaufsraum dieses Händlers kommend, sehe ich, links vom Eingang, auf einem Podest stehend ein seltsames Motorrad in einer noch seltsameren roten Farbe, mit einem Indianer-Kopf auf dem Kotflügel und Indian-Schriftzug auf dem Tank.

Seitdem weiß ich, Liebe auf den ersten Blick gibt es nicht nur im zwischenmenschlichen Bereich, mein Herz, meine Seele, meine Augen stan-

den in Flammen. Simuliert lässig wie Jonny Wayne (nur die belegte Stimme war echt) fragte ich den Besitzer, was dieses „piece of chunk“ wohl wert sei. „Hey listen man, this is no chunk, this is an Indian Chief, my father bought it 42 years ago and IT IS NOT ON SALE !!!“

Schluck – die Antwort saß, Jonny Wayne ging unsichtbar rückwärts aus der Tür, zurück blieb ein mit dem Indian-Virus verseuchter „German Kraut“, der etwas eingeschüchtert sein Anliegen vorbrachte – wir kamen ins Gespräch. Wie schon öfters davor, immer wenn die Amis erkennen, dass man ein Deutscher ist, hat man bei ihnen ein Stein im Brett, entweder weil sie selbst in Deutschland waren: „...oh Germany, isn't that near by Heidelberg?“ oder Großvater oder Großmutter aus good old Germany stammten. Der Typ merkte wohl meine Enttäuschung und erzählte mir folgende Geschichte:

Vor ungefähr einem halben Jahr hat er eine Harley verkauft und nahm dafür ein Motorboot in Zahlung. Dieses stellte er „for sale“ an den Highway. Ein paar Tage später kam ein Typ auf einer Indian rein und sagte er wolle das Boot haben. Er hatte jedoch nicht das erforderliche Kleingeld und bot seine Indian an. Der Harley Händler

ließ sich auf diesen „swap“ ein. Boot und Moped tauschten den Besitzer. Besagte Indian stünde noch hinten in seinem Schuppen – wir könnten sie uns ja mal anschauen.

Im Dämmerlicht des Schuppens sah ich dann meine (noch nicht ganz) erste Indian. Ein Monster in Schwarz, ganz anders als die rote Schönheit im showroom, mir ihren tief heruntergezogenen Schutzblechen, dem langen Bananensattel und den fransenbehafteten Satteltaschen. Der Stachel des Virus verhakte sich für immer.

„It's in running condition“ sagte der Typ, der Schlüssel steckte, aber die Batterie war leer. Eine „jumper bat“ war schnell beschafft.

Wenn ich jetzt schreiben würde, dass sie nach dem dritten Kick ansprang, müsste ich ein Urenkel des alten Münchhausen sein, nein, es dauert gut 10 Minuten bis die Wiederbelebung mit brausendem Donnergetöse gelang. Neben dem „Sch-Virus“ etablierte sich ebenfalls unauslöschlich der „Hör-Virus“. Der Rest ist schnell erzählt. Wir einigten uns auf 2000 \$ für den Caddi, ich zahlte noch 500 \$ zu und bekam im Dezember 1979 meine erste und bisher einzige Indian Chief Bj. 48 für sagenhafte 2500 \$.

Warum es bis 1986 dauerte bis mein Pferdchen auf den europäischen Prärien wieder bewegt werden konnte ist eine etwas längere Geschichte, die in den Gründerjahren unseres IMC liegt. Sollte sie für einige von Euch interessant sein, will ich sie gerne „nachschieben“.



## ZIPPELS MOTOREN

ÜBERHOLUNG UND TUNING

Tel.: 0 44 61 / 96 75 63

Fax: 0 44 61 / 96 75 64

E-Mail:

[zippels-motoren@web.de](mailto:zippels-motoren@web.de)

*Indian*

